



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
im Kreis Warendorf
Königstraße 8
59227 Ahlen



Tel: 02382 88996-0
Fax: 02382 88996-99
E-Mail: info@skf-kreiswarendorf.de
www.skf-kreiswarendorf.de

Spendenkonto:
Darlehnskasse Münster e.G.
IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03
BIC: GENODEM1DKM



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

Resilienz

Die Widerstandsfähigkeit der Psyche

JAHRESBERICHT 2022

- SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG
- SEXUELLE BILDUNG UND BERATUNG
- MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS
- PSYCHOLOGISCHE GUTACHTEN IM FAMILIENRECHT
- AMBULANTE FAMILIENHILFE UND BERATUNG
- FRÜHE HILFEN
- EHRENAMT
- VERWALTUNG

	Seite
Vorwort	5
Das SkF-Jahr 2022 im Überblick	6
Titelthema Resilienz	14
Resilienz – Die Widerstandsfähigkeit der Psyche	14
<i>Aus den Fachbereichen</i>	
Schwangerschaftsberatung	16
Gesundheitsorientierte Familienbegleitung	19
Sexuelle Bildung und Beratung	20
Projekt vielfältIQ*	22
Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus	24
Pflegekinderdienst und Ambulante Familienhilfe	26
Frühe Hilfen	28
Ehrenamt	31
Verwaltung	32
Ausblick	34
<i>Zahlen/Daten/Fakten</i>	36
<i>Organigramm</i>	41
<i>Arbeitsbereiche und Telefonnummern</i>	42
<i>Impressum</i>	46



Liebe Leser*innen und Durchblätternde,

unser Jahresbericht erreicht Sie in einer Zeit, in der wir immer wieder Krisen und Herausforderungen meistern müssen.

Kaum waren in der Corona-Pandemie erste Lockerungen möglich, ereilte uns die Nachricht über den Beginn des Ukraine-Krieges. Viele Familien, besonders Kinder und Alleinerziehende sind durch die Energiekrise und die Inflation von Armut und Ausgrenzung betroffen. Zusätzlich erfahren wir hautnah die klimatischen Veränderungen in unserer Umwelt.

Besonders in Krisenzeiten ist es wichtig, die Resilienz der Menschen zu fördern und zu stärken, ihnen Halt und Zuversicht zu geben und die Selbstwirksamkeit zu stärken.

Unseren Jahresbericht 2022 haben wir aus diesem Grund dem Thema Resilienz gewidmet und wir berichten aus den Fachbereichen, wie wir im pädagogischen Alltag Herausforderungen begegnen.

Einer der wesentlichen Resilienzfaktoren ist für uns die Netzwerkorientierung. Der persönliche Austausch und die enge Zusammenarbeit mit Ihnen, unseren Kooperationspartner*innen, Fördernden, beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, ist für uns von großer Bedeutung. Das ist uns in diesem Jahr noch bewusster geworden, denn nur durch ein aktives Miteinander können wir die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft fördern.

Viel Freude beim Lesen!

Ihre

Susanne Pues
Geschäftsführung

Maria Kleineidam
1. Vorsitzende



Januar



- Die Caritas wird im Jahre 2022 unglaubliche 125 Jahre alt und als Teil der Caritas-Familie gratulieren wir ganz herzlich.
- Referent Martin Janning informiert beim Netzwerktreffen am 28.01. die Pflegeeltern im Kreis über „Aggressives und autoaggressives Verhalten bei Pflegekindern“

Februar

- Im Rahmen der Familienpatenschaftsprogramme „PatenZEIT“ und „Mit Paten ins Leben starten“ findet am 22.02. die Fortbildung zum Thema „Die Welt ist bunt – Kulturelle Vielfalt entdecken“ für Ehrenamtliche statt.



März

- Referentin Marianne Oshege bringt den Pflegefamilien im Kreis am 19.03. das Thema „Gewaltfreie Kommunikation – Beziehungen wertschätzend gestalten und Konflikte konstruktiv lösen“ näher.

- Der SkF im Kreis Warendorf sammelt am 25.03. bei der Waffelbackaktion „Waffeln gegen Waffen“ 583,17 € auf dem Warendorfer Wochenmarkt, die den Opfern des Ukrainekrieges zu Gute kommen.



April

- CDU-Bundestagsabgeordneter Henning Rehbaum ist am 12.04. zu Gast beim SkF, um sich über die Tätigkeitsfelder des sozialen Trägers zu informieren.



- Das Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus erhält am 25.04 eine Spende in Höhe von 500 € vom Begegnungsstätten-Team, den Besucher*innen des Gemeindezentrums sowie vom Team des Kreativkreises der katholischen Kirchengemeinde St. Ludgeri in Ahlen.



- Am 25.04. findet ein Austauschtreffen für Familienpat*innen zum Thema Sprachförderung statt.

Mai



- Am 05.05. feiern wir das SkF-Frühlingsfest im Restaurant „Zur Langst“ mit einem gemeinsamen interaktiven Spaziergang und anschließendem Essen.

- Ann-Sophie Pachal von der Frauen Union im Kreis Warendorf besucht das Projekt vielfältIQ* – Beratungs- und Kompetenzzentrum für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.

- Am 19.05. findet der Themenabend „Medien – Warum wir ein „Neuronenschutzprogramm“ brauchen“ für ehrenamtliche Familienpat*innen im Pfarrheim Jakobushaus in Ennigerloh statt.

- Die „Sprachförderung bei Kindern“ ist Thema beim Austauschtreffen der Engagierten in den Patenprogrammen am 25.04. in Sassenberg.

Juni

- „Den digitalen Wandel unserer Arbeitswelt eigenständig zu gestalten“ war Ziel des internen SkF-Digitalisierungsprojekts, welches wir am 01.06. erfolgreich abschließen.



- Am 08.06. findet der Themenabend „Zwischen zwei Welten – Kinder im medialen Zeitalter“ für die Familienpat*innen des SkF statt.



- Das Familienbüro Oelde eröffnet im Juni einen Eltern-Kind-Treffpunkt für ukrainische Familien in Oelde.



- Am 22.06. findet der Sommerausflug für Ehrenamtliche beim SkF im Rahmen eines Kinoevents statt.

Juli

- Am 06.07. treffen sich die ehrenamtlichen Familienpat*innen in der Alten Post in Drensteinfurt zu einem Austauschabend zum Thema „Spiel mit Alltagsmaterialien“.
- Lisa Steur wird zum 21.07 stellvertretende Einrichtungsleitung des Mutter/Vater-Kind-Apartment-Haus.

August

- Marietta Wagner, unsere geschätzte Mitarbeiterin aus der Schwangerschaftsberatung, feiert am 01.08. ihr 30. Dienstjubiläum. Wir bedanken uns für 30 Jahre herausragendes Engagement!



- Michael Vorderbrüggen von der Volksbank in Ahlen überreicht uns am 02.08. eine großzügige Spende von 4.800 € für das Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus.

- Am 13.08. nehmen wir am Stadtviertelfest in Ahlen teil und präsentieren uns mit einem eigenen Stand vor der Geschäftsstelle in der Königstraße.

- Die Westfälischen Pflegefamilien werden 25 Jahre alt und der SkF im Kreis Warendorf ist von Anfang an mit dabei! Die Feier findet am 15.08. statt.



- Die Mutter/Vater-Kind-Einrichtung des SkF heißt nun Paula-von-Ketteler-Haus und wird in einer feierlichen Zeremonie am 26.08. mit Landrat Dr. Olaf Gericke und der Familie der Namensträgerin – unserer langjährigen Vorstandsvorsitzenden Paula von Ketteler – umbenannt.



September

- Vom 02. bis 04.09. verwandelt sich der Babykorb Warendorf im Rahmen der 14. Warendorfer Pferdenacht in eine Kunstausstellung.



- Am 07.09. findet das Speed Dating des Arbeitskreises Sexualpädagogik im Kreis Warendorf an der Berufsschule „Europaschule“ in Ahlen statt. Dora Steimer aus dem Fachbereich Sexuelle Bildung ist dabei.

- Das Sommerfest des Pflegekinderdienstes am 11.09. auf dem Hof Püning in Everswinkel ist ein voller Erfolg. Bei bestem Wetter werden die Pflegefamilien und ihre Kinder vom Theater „Don Kuschote“ aus Münster unterhalten.



- Am 17.09. findet der Ausflug „Wir entdecken den Wald“ für Patenfamilien und Pat*innen des SkF mit Dipl. Biologin Nicole Stöwer statt, die den Teilnehmenden den Lebensraum Wald näherbringt.

- Das Frühe Hilfen Mobil ist am 27.09. beim Mettwurstmarkt in Ennigerloh dabei.



- Am 29.09. informiert Referent Timo Schüssler im Rahmen der Veranstaltungen beim Pflegekinderdienst Jugendliche zum Thema „Süchtig nach dem Gefühl, nicht nach dem Stoff.“

Oktober

- Zum 01.10. startet Svenja Mittrup als Jahrespraktikantin und Sarah Schlepphorst als Nachtbereitschaft im Paula-von-Ketteler-Haus.

(Bild: links Sarah Schlepphorst, rechts Svenja Mittrup)



- Am Samstag, den 01.10. findet im Rahmen des Projekt vielfältIQ*, ein Workshop zum Thema geschlechtliche Vielfalt beim Thinktent der Deutschen Pfadfindergesellschaft Sankt Georg Stiftung DPSG in Bocholt statt.



- Markus Höner, Landtagsabgeordneter der CDU für den Südkreis des Kreises Warendorf, ist am 12.10. beim SkF im Kreis Warendorf zu Gast, um mit Susanne Pues über ihre aktuellen Einschätzungen zur Situation in den Familien zu sprechen.

- Am 12.10. werden beim Austauschtreffen der Familienpat*innen verschiedene Erziehungsstile überprüft und diskutiert.

- Fachbereichsleitung des Team Ehrenamt Esther Luppe ist am 19.10. mit einem Infostand vor dem Warendorfer Babykorb beim Fettmarkt dabei.



November

- Die Caritas-Tour ist zu Gast im Paula-von-Ketteler-Haus am 03.11. und informiert sich über den pädagogischen Alltag in der stationären Einrichtung.

- Am 08.11. sind Dora Steimer aus dem Fachbereich Sexuelle Bildung und unser Projektteam vielfältIQ* beim Netzwerktreffen unter dem Motto: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.“ im Juk-Haus in Ahlen.

- Ebenfalls am 08.11. gibt es beim Pflegekinderdienst den Themenabend: „Rechtliche Fragen rund um die SGB VIII Reform.“

- 17.11.: Schulung zum Thema Resilienz für die ehrenamtlichen Familienpat*innen des SkF: „Wie aus Kindern starke Persönlichkeiten werden.“



- Am 26.11. referiert Michael Hummert über die „Begleitung von kindlicher Sexualität im Vor- und Grundschulalter in Pflegefamilien“ für die Pflegefamilien im Kreis.

- Am 30.11. findet in unserem Paulavon-Ketteler-Haus die Fortbildung „Psychische Störungen im Kinderschutz verstehen – Wieviel nicht ‚normal‘ geht für die Kinder“ statt.



Dezember

- Am 03.12. ist das Team Ehrenamt auf dem Weihnachtsmarkt in Beckum und am 04.12. beim 37. Drensteinfurter Weihnachtsmarkt mit einem Infostand.



- Am 05.12. findet passend zum Tag des Ehrenamts die SkF-Weihnachtsfeier für Ehrenamtliche mit mehr als 50 Engagierten im Landgasthaus Schulze Röttering in Ahlen statt.



- Am 10.12. ist das Team Ehrenamt mit eigenem Stand auf dem Warendorfer Weihnachtswäldchen und am 11.12. informiert das Team Ehrenamt auf dem Weihnachtsmarkt in Sendenhorst über die Möglichkeiten sich ehrenamtlich beim SkF zu engagieren.

- Am 12.12. dürfen wir uns über eine Spende vom Inner Wheel Club in Warendorf freuen, die persönlich von Präsidentin Ulrike Freifrau von Wrede und Schatzmeisterin Manuela Nölker übergeben werden.



- Das traditionelle Adventsfrühstück des SkF im Kreis Warendorf findet am 16.12. statt. Frau Grosch und Frau Schneberger aus der Verwaltung überraschen die Mitarbeiter*innen des SkF mit einem spannenden SkF-Quiz.



Resilienz – Die Widerstandsfähigkeit der Psyche

Seit einiger Zeit gibt es einen Begriff, der in aller Munde ist, wenn es darum geht, schwierige Zeiten erfolgreich zu bewältigen und besser mit Stress, Krisen und Schicksalsschlägen umgehen zu können: Resilienz.

In den vergangenen Jahren mussten die Menschen einiges bewältigen: Die Corona-Krise mit ihren vielfältigen Herausforderungen wie soziale Isolation, mangelnde Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, die Angst um Angehörige und vieles mehr, die direkt abgelöst wurde vom Krieg in der Ukraine, der Energiekrise und einem drastischen Anstieg der Preise.

In unseren Beratungsstellen, der Mutter/Vater-Kind-Einrichtung und im Gespräch mit unseren Paten- und Pflegefamilien bekommen wir die Sorgen der Menschen hautnah mit. Belastungen in der Familie gehören zum Leben dazu. Wie schafft man es aber, dass Kinder, die in schwierige Lebensverhältnisse hineingeboren werden, gesund aufwachsen können und psychisch starke Erwachsene werden? Und wie kann man als Erwachsene*r lernen, besser mit stressigen Lebenssituationen umzugehen?

Was genau ist Resilienz, wie können wir sie stärken und wie kann sie den Klient*innen, ihren Kindern aber auch unseren Mitarbeiter*innen dabei helfen, den wachsenden Anforderungen der Zeit gerecht zu werden und ein psychisch starkes Leben zu führen? Damit möchten wir uns im Jahresbericht 2022 beschäftigen und Ihnen dazu einen Rückblick all unserer Fachbereiche auf das vergangene Jahr geben.

„Die schwierigste Zeit in unserem Leben ist die beste Gelegenheit, innere Stärke zu entwickeln.“

Dalai Lama

Was ist Resilienz?

„Hilfreich bei schwierigen Zeiten oder bei radikalen Einschnitten im Leben ist psychische Stärke. In der psychologischen Fachsprache wird dies als Resilienz bezeichnet. Es handelt sich dabei um die Fähigkeit, Problem und Krisen zu bewältigen sowie mit Stress, Niederlagen und Schicksalsschlägen besser umzugehen.

Probleme, Krankheiten und negative Erfahrungen sind Teil des Lebens und aus diesem Grund brauchen wir Menschen Strategien, um damit umzugehen. Psychische Widerstandsfähigkeit lässt sich aber ein Leben lang trainieren.

Es gibt nicht die eine Methode, die dazu führt, dass man psychische Stärke entwickelt. Die besten Chancen hat man mit einem Mix aus verschiedenen Ansätzen. Aus diesem Grund findet man häufig auch unterschiedliche Anzahlen von Resilienzfaktoren. Im Kern zielen diese Faktoren aber auf das selbe Ziel ab.“¹

Die acht Bausteine der Resilienz nach René Träder



„Resilienz ist das Ergebnis eines Prozesses, der Risiken und Stress nicht eliminiert, der es dem Menschen aber ermöglicht, damit effektiv umzugehen.“

Emmy Werner

Wie können wir beim SkF unseren Klient*innen dabei helfen, resilienter zu werden?

Beim SkF e.V. im Kreis Warendorf haben wir mit Menschen zu tun, die evtl. nicht so schöne Erfahrungen in ihrem Leben gemacht haben – sei es wie beim Pflegekinderdienst, Kinder, die nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen können oder zum Beispiel Mütter mit ihren Kindern, die sich im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus in einer oftmals nicht freiwilligen Maßnahme wiederfinden. Aber auch Menschen, die sich in einer besonders sensiblen Phase ihres Lebens befinden und Beratung und Unterstützung benötigen, wie in unseren unterschiedlichen Beratungsstellen.

Können auch diese Menschen resilienter werden und von dem Konzept profitieren? Ja auf jeden Fall! Unsere Hilfeangebote orientieren sich im Grunde an den verschiedenen Bausteinen der Resilienz. Wir helfen unseren Klient*innen dabei, die eigene Situation zu akzeptieren und ihnen netzwerk- und lösungsorientiert eine Zukunftsperspektive aufzuzeigen, bei der sie selbst die Verantwortung tragen und selbstwirksam agieren können.

Resilienz bei Kindern

Unsere kompletten Hilfsangebote haben zum Ziel, den Kindern von den von uns betreuten Familien ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Aber wie genau kann die Resilienz bei Kindern gefördert werden?

Kinder benötigen eine stabile Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson, die dem Kind Sicherheit

vermittelt. Zum weiteren sozialen Umfeld gehören auch Freunde der Familie, pädagogische Fachkräfte und andere Erwachsene, die dem Kind als positive Rollenmodelle dienen. Ein Erziehungsstil, der von Wertschätzung und Akzeptanz, sowie wahres Interesse an dem Kind als Individuum zeigt, ist für die Entwicklung förderlich.²

„Im Leben geht es nicht darum, gute Karten zu haben, sondern auch mit einem schlechten Blatt gut zu spielen.“

Robert Louis Stevenson

Eine der wichtigsten Bausteine der Resilienz ist die Netzwerkorientierung. Mit unseren Hilfs- und Beratungsangeboten bieten wir den Menschen ein Netzwerk von Hilfen für ihre spezielle Situation. Wir vom SkF e.V. im Kreis Warendorf sind sehr froh, die Menschen auf dem Weg zu einem resilienteren Leben zu unterstützen, damit sie so besser mit den Herausforderungen im Leben umgehen können.



¹ Quelle: Träder, René: Das Leben so: Nein! Ich so: doch! Wie du besser mit Stress, Krisen und Schicksalsschlägen umgehst; 3. Auflage 2022, Berlin, Ullstein Buchverlage GmbH

² <https://www.kita.de/wissen/resilienz-kinder/> abgerufen am 10.07.2023

Lösungs- und Netzwerkorientierung als wichtige Bausteine in der Schwangerschaftsberatung

Jana Eckhoff, 36 Jahre alt und Mutter von drei Töchtern, arbeitet seit September 2021 in der Schwangerschaftsberatung in Ahlen. Gemeinsam mit ihrer 26-jährigen Kollegin Katharina Keß, die auch seit knapp zwei Jahren in der Schwangerschaftsberatung tätig ist, sprechen wir über ihre Arbeit.

Wie können wir uns einen typischen Arbeitstag in der Schwangerschaftsberatung vorstellen?

Jana Eckhoff (JE): Unser Arbeitsalltag ist sehr vielfältig. Wenn wir einen Termin haben, versuchen wir erstmal herauszufinden, warum die Person genau hier ist, und dementsprechend gestaltet sich dann das etwa einstündige Beratungsgespräch. Wenn es neue Klient*innen sind, werden erstmal alle Daten aufgenommen, wie z. B. ist es die erste Schwangerschaft, wie viele Kinder gibt es schon, wie wird das Leben aktuell finanziert, lebt die Person in einer Partnerschaft und so weiter. Daraus können sich dann viele verschiedene Perspektiven entwickeln und wir versuchen gemeinsam die beste Lösung zu finden, um den Frauen zu helfen.

Katharina Keß (KK): Die Anliegen der Familien sind immer ganz individuell. Man kann selten sagen, „das hat jetzt bei Klient*in A geklappt, also wird das auch auf jeden Fall bei Klient*in B funktionieren“. Hier ist z. B. schon die Komponente wichtig: gibt es eine feste Beziehung oder nicht? Wo wohnt die Person und mit wem?

Melden sich die Frauen selbst bei Euch oder werden sie von anderen Stellen an Euch vermittelt?

JE: Das ist ganz unterschiedlich. Größtenteils melden sich die Personen bzw. die Familien selbst, aber auch oft Freund*innen und Verwandte, wenn es zum Beispiel Sprachbarrieren gibt. Manchmal rufen auch andere Organisationen wie z. B. Krankenhäuser oder

Sozialberatungsstellen an, wenn sie wissen, dass in den betreuten Familien eine Schwangerschaft vorliegt.

Mit welchen Sorgen und Fragen kommen die Klient*innen und Familien aktuell zu Euch?

JE: Ein Schwerpunkt ist momentan finanzielle Unterstützung, die aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten angefragt wird. Viele Menschen können ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen und Strom- und Gasnachzahlungen reißen tiefe Löcher in die Kassen. Teilweise ist dann der Kühlschrank leer oder Windeln oder Babynahrung

können nicht mehr gekauft werden. Bezahlbaren Wohnraum zu finden, ist ein großes Problem in der heutigen Zeit. Was auch oft angefragt wird, ist die Assistenz bei Anträgen, z. B. Elterngeld, Kindergeld, Arbeitslosen- und Wohngeld. Viele Klient*innen müssen sehr lange auf die Bearbeitung ihrer Anträge bei

den Behörden warten. Und das ist dann Geld, was monatelang fehlt.

KK: Ich habe in der letzten Zeit gehäuft Klient*innen mit psychischen Problemen, da sie kein funktionierendes soziales Netz haben. Zum Teil haben sie keine Beziehung mehr und niemanden, mit dem sie sprechen können. Diese Problematik ist auch teilweise Corona geschuldet, da die Klient*innen in dieser schwierigen Zeit in den Kreis Warendorf gezogen sind, und es fanden keine Spielgruppen etc. statt, in denen man Kontakte knüpfen konnte.

„Wir arbeiten hier mit Menschen, die alle unterschiedliche Lebenswelten haben. Da passt nicht jede Lösung für jeden Fall.“

Katharina Keß



Jana Eckhoff (links) und Katharina Keß

Wie geht Ihr damit um, wenn Klient*innen einsam sind?

KK: Wir versuchen sie z. B. an Spielgruppen und Kurse wie Babyschwimmen, Elterncafés etc. zu vermitteln, damit sie Gleichgesinnte kennenlernen oder auch an Sportgruppen, wenn bereits größere Kinder vorhanden sind.

Mit was für Fragen zur Schwangerschaft und Geburt kommen die Klient*innen zu Euch?

JE: Sie fragen zum Beispiel wie der Ablauf beim Mutterschutz ist, was sie bei ihrem Arbeitgeber oder der Krankenkasse einreichen müssen oder wie genau Elternzeit und Elterngeld beantragt werden kann. Manchmal sind die Klient*innen auch auf der Suche nach einer Hebamme oder informieren sich, wie genau sie einen Kitaplatz bekommen. Fragen zur Prä-nataldiagnostik werden uns auch gestellt oder zu Geburtserfahrungen mit Krankenhäusern im Kreis.

KK: Wenn Sie z. B. Schwangerschaftskleidung oder eine Erstausrüstung benötigen, vermitteln wir sie gerne in unsere Babykörbe, wo die Familien gute gebrauchte Baby- und Kinderkleidung bekommen.

JE: Die Klient*innen kommen aber auch nach der Geburt zu uns, um über ihre Geburtserfahrungen oder andere Dinge zu sprechen. Daraus entwickeln sich dann wieder neue Lösungsansätze und Anlaufstellen, die den Familien für ihr weiteres Leben helfen können. Dies können z. B. sozialpädagogische Familienhilfen, die im Alltag unterstützen, wie z. B. bei Behördengängen, sein, Haushaltshilfen, die über die Krankenkasse vermittelt werden, oder auch unsere Familienhebammen, wenn es um die gesundheitliche Versorgung geht.

Wie geht Ihr mit den Sorgen und Nöten der Menschen um, mit denen Ihr konfrontiert werdet? Wie sorgt Ihr dafür, dass Ihr selbst resilient bleibt?

JE: Teamsitzungen sind ein guter Ort, um sich auszutauschen. Wir haben zwei Mal im Monat sogenannte Fallteams, wo wir uns konkret über Fälle austauschen. Außerdem überlegen wir häufig auch gemeinsam, wie wir den Klientinnen bestmöglich helfen können. Mein Ausgleich ist mein Familienalltag zuhause mit drei Kindern, der mir gar keine Zeit zum Nachdenken lässt. Man muss sich auch immer wieder sagen, dass man nicht alle Probleme für die Menschen lösen kann und das bestmögliche tut. Für unser Wohlbefinden sind die anderen Kolleg*innen sehr wichtig.

KK: Manchmal ergreifen mich Fälle auch persönlich und ich denke, „krass, was die Menschen alles so bewältigen können“. Wir nehmen Supervision in Anspruch und besprechen dort Fälle, die uns nah gegangen sind. Mir hilft die wachsende Arbeitserfahrung auch dabei, selbstbewusster und resilienter zu werden, da man bereits vielen Menschen

helfen konnte. Außerhalb des Teams haben alle unterschiedliche Methoden, einen Ausgleich zu finden. Mir hilft Sport sehr gut. Am besten an meiner Arbeit finde ich die Abwechslung und unser tolles Team!

Das Interview führte Martina Swienty

„Jeder Arbeitstag, jede Person, die zu uns kommt, ist anders. Ich finde es immer wieder schön, Klient*innen auf einem längeren Weg begleiten zu können und zu sehen, wie sich diese entwickeln, wie Probleme aus der Welt geschafft werden.“

Jana Eckhoff

Wofür ist Resilienz in Familien wichtig?

Familie bietet in der Regel ein stabiles Gerüst, in denen Kinder aufwachsen können. Kommt es zu Belastungen in der Familie, kann dieses Risse bekommen und in eine Schiefelage geraten.

Dazu können die Geburt eines Kindes, Armut, Trauma, Sucht- oder psychische Erkrankungen und natürlich Krieg und Flucht gehören. Insbesondere die Geburt eines Kindes mit Einschränkungen stellt die Familie vor große Herausforderungen. Der Gesetzgeber hat darauf reagiert und die gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB) als präventives Mittel der „Frühen Hilfen“ auf den Weg gebracht.

Die beiden Fachkräfte Hildegard Dreckmann und Cornelia Mayr waren 2022 in 11 Familien eingesetzt und haben mit ihnen intensiv Strategien entwickelt, um für die Kinder ein gesundes und stabiles Umfeld zu schaffen.

Resilienz ist nicht nur angeboren, sondern lässt sich durchaus erlernen und fördern. Hier haben die beiden Fachkräfte in ihrer Arbeit angesetzt. Unter zu Hilfenahme wertschätzender ressourcenorientierter Gesprächsführung haben die Familien es geschafft, zu ihrer alten Stärke zurückzufinden und können Krisen und Herausforderungen nun angemessen begegnen.

Wenn wir von Resilienzförderung in den „Frühen Hilfen“ sprechen, haben die beiden Fachkräfte Familien dabei unterstützt, ihre Selbstwirksamkeit wiederzuerlangen.

Ausblick

Auch im Jahr 2023 werden die Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen in vielen Familien unterwegs sein, um sie zu unterstützen, wieder handlungsfähig zu werden.

Als wichtiger Bestandteil der „Frühen Hilfen“ im Kreis Warendorf werden die Fachkräfte zudem mit dem „Frühe Hilfen Mobil der Bundesstiftung“ präsent sein und ihre wertvolle Arbeit vorstellen.



Sexuelle Bildung fördert Resilienz von Jugendlichen

Zitate aus sexualpädagogischen Projekten von Schüler*innen im Kreis Warendorf auf die Frage: „Was hat euch an dem sexualpädagogischen Projekttag gefallen?“

„dass wir in kleinen Gruppen das besprochen haben“

„Ich nehme gerne mit, dass man generell viel gelernt hat“

„Ich nehme mit, dass man weiß, wie man gegen Missbrauch angehen kann.“

„Ich fand es gut, dass man zu jeder Frage eine Antwort bekommen hat. Auch zu Sachen, die man sonst nie erfährt. Ich habe alles verstanden. Ich fand's auch gut, dass man auch über Jungs was erfährt.“

„Ich fand gut, dass wir auch über Sachen gesprochen haben, wo ich keine Antwort zu hatte.“

„Danke, dass wir kommen konnten. Es war sehr hilfreich und hat auch Spaß gemacht.“

„Ich nehme mit, dass man über Sexualität reden darf. Einfach, weil es wichtig ist.“

„Es wurde über Sachen gesprochen, die ich mich nie getraut hätte zu fragen. Das war gut. Gut, dass ihr euch traut, über sowas zu sprechen.“

In der sexuellen Bildung arbeiteten wir hauptsächlich mit Jugendlichen, die mitten in großen Veränderungen von Körper, Geist und sozialen Beziehungen stecken. Diese Veränderungen können beängstigend, herausfordernd, aber auch befreiend sein. Die sexualpädagogischen Projekte in Schulen greifen die Themen auf, die vielleicht kaum mit anderen Erwachsenen besprechbar sind. Trotzdem wird immer wieder die Sinnhaftigkeit der sexuellen Bildung durch externe Fachkräfte in Schulen in Frage gestellt, kritisch beäugt und vermieden.

Dem gegenüber stehen viele Argumente, die z. B. durch die Umfragen der BzGa wissenschaftlich belegt sind. Sowohl die Schüler*innen als auch die Lehrer*innen sehen einen positiven Mehrwert in der Einbeziehung externer sexualpädagogischer Fachkräfte für die sensiblen Themen der Jugend.

Die Vielzahl an Methodik, keine Bewertung oder Notenvergabe und stets auf dem neuesten Stand zu sein, ist im alltäglichen Schulkontext für Lehrer*innen nicht leistbar.

In den sexualpädagogischen Projekten an Schulen ist es der ausdrückliche Wunsch, dass die Schüler*innen die Themen des Tages bestimmen dürfen. So kann sichergestellt werden, dass für einen Großteil der Teilnehmenden ihre Sorgen, Ideen und Wünsche Raum finden, gehört und besprochen werden. Dazu gehören immer auch das Hinterfragen, ein Perspektivwechsel und das Einbeziehen von professionellen Materialien, sozialen Medien oder wissenschaftlichen Fakten. Auf diese Art und Weise werden unterschiedliche Lerntypen und Interessen der Schüler*innen angesprochen.



Dora Steimer informiert über das sexualpädagogische Angebot beim SkF

Ein wichtiger Aspekt ist die Förderung des Selbstbewusstseins durch Infragestellen und Diskussion von z. B. Körnernormen, erlebter Druck sexuelle Erfahrungen zu machen, Zukunftswünsche und Förderung von individuellen Entscheidungen. Diese intensive Thematik der Selbstreflexion ist ein wichtiger Faktor für die Förderung von Resilienz. Gerade Menschen in der sensiblen Phase der Jugend sind unterschiedlichsten Einflüssen ausgeliefert bzw. stehen ihnen zur Verfügung. Die Verführungsmacht mancher Einflüsse ist stark und kann Menschen in unangenehme Situationen führen. Ein gefüttertes Selbstbewusstsein ist neben der Auseinandersetzung mit vielleicht auch „unangenehmen“ Themen, wie Sexismus, Grenzverletzungen, Druck, Identitätskrisen in einem professionellen geschützten Rahmen eine

gute Grundlage, um die Herausforderungen des Lebens meistern zu können. Aus diesen gestärkten Jugendlichen können verantwortungsvolle und reflektierte Entscheidungen fließen, die unsere Gesellschaft zu einem besseren Ort machen.

Ausblick auf 2023

Wir haben auch 2023 viel zu tun, die ausgefallenen Projekte während der Coronazeit in den Schulen nachzuholen. Hinzugekommen sind neue Projekte zur Prävention von sexueller Gewalt und Fortbildungen zum Thema kindliche Sexualität und Jugendsexualität. Außerdem bieten wir seit Ende 2022 eine offene Sprechstunde zum Thema Identität, Sexualität und Partnerschaft an.

Ein unterstützendes Umfeld für queere Menschen

Versetzen Sie sich in die Vergangenheit. Stellen Sie sich vor, Sie sind zum ersten Mal verliebt und führen eine glückliche Beziehung. Konnten Sie mit Ihren Eltern oder Verwandten über Ihre Beziehung sprechen? Konnten sie Ihre Partner*in mit zu Familienfeiern bringen?

Stellen sie sich nun bitte einmal vor, Ihre Partner*in hätte dasselbe Geschlecht gehabt wie Sie. Vielleicht habe Sie das ja. Vielleicht aber auch nicht. Wären, in diesem Fall, die Antworten gleich ausgefallen? Bei einigen bestimmt, aber bei einigen auch nicht.

Diese kleine Übung kann Ihnen vor Augen führen, was es bedeutet als Queere Person, überhaupt eine Beziehung einzugehen und diese auch zu vertreten. Hierfür braucht es einiges.

Ein wichtiger Punkt dafür ist Resilienz. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist für queere Personen ein Kohärenzgefühl herzustellen. Bedeutet: „Mit Kohärenz sind die Verstehbarkeit von Situationen und Ereignissen gemeint, die Handhabbarkeit schwieriger Situationen und das Gefühl diese meistern zu können bzw. ihnen nicht ausgeliefert zu sein sowie die Sinnhaftigkeit erlebter Situationen.“ (vgl. Oldenmeier/Timmermanns 2020, S.349)

Stefan Timmermanns schreibt dazu: „Nach Überprüfung aller Schutzfaktoren spricht einiges dafür, dass das Modell der Resilienzfaktoren nach Rönna-Böse/Fröhlich-Gildhoff auf die Identitätsarbeit und die Bewältigung von Minderheitenstress bei LSBTIQ* anwendbar ist, auch wenn die Trennschärfe der einzelnen Faktoren nicht in jedem Fall ganz einfach zu bestimmen ist und Interdependenzen zwischen ihnen bestehen.“ (Timmermann 2023, S.203)

Diese sechs Resilienzfaktoren sind: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstregulation, Selbstwirksamkeit, Soziale Kompetenz und Aktive Bewältigungskompetenz und Problemlösen. Hier ist darauf hinzuweisen, dass nicht alles in gleichem Umfang erreicht oder erlangt wird. Gleichwohl ist es so, dass die einzelnen Faktoren voneinander abhängen und sich aufeinander beziehen. Göth/Kohn 2014 schreiben: „Zusammenfassend lässt sich sagen: Mit allen bewältigten Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Coming-out steigen nicht nur die sozialen Kompetenzen und Problemlösefähigkeiten, sondern verbessert sich auch die Selbstwahrnehmung und wird der Umgang mit Stress trainiert.“

Damit steigen die Selbststeuerungskompetenzen und schließlich auch die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen. Diese Faktoren tragen dazu bei, dass Nicht-Heterosexuelle genügend Kompetenzen entwickeln, um selbstbestimmt und selbstbewusst zu leben“ (Göth/Kohn 2014, S. 34).

Was bedeutet, dass nun ganz konkret. Denken Sie noch einmal zurück an den Beginn, liebe Leser*innen. Was brauchen Kinder, Jugendliche, Erwachsene, um gut und sicher groß zu werden? Ihre Potenziale zu entwickeln und ein, für sie zufriedenstellendes Leben zu leben?

Allen voran kann man sagen, dass ein unterstützendes Umfeld essenziell ist. Das bedeutet für uns, lasst uns Menschen in ihrer Geschichte, ihrer Orientierung, ihrer geschlechtlichen Identität ernst nehmen. Nicht diskriminieren. Hilfe und Unterstützung geben. Das bedeutet auch mal, sich höflich zurückzunehmen. Einfach nur da zu sein und verlässlich zu bleiben.

Hier nochmal aufgelistet ein paar Punkte, die getan werden können, damit Menschen Resilienz lernen.

- 1. Unterstützung durch Familie und Freunde:** Eine unterstützende Familie und Freunde können dazu beitragen, dass Kinder sich akzeptiert und unterstützt fühlen. Das kann helfen, das Selbstwertgefühl und die Resilienz zu stärken.
- 2. Zugang zu professioneller Unterstützung:** Queere Kinder und Jugendliche sollten Zugang zu professioneller Unterstützung haben, einschließlich Therapie und medizinischer Versorgung. Ein*e geschulte*r Therapeut*in kann dabei helfen, mit den Herausforderungen umzugehen, die mit der Identitätsentwicklung verbunden sind.
- 3. Schaffung sicherer Umgebungen:** Schulen, Sportteams und andere Organisationen sollten

sicherstellen, dass queere Kinder und Jugendliche sicher und willkommen sind. Wenn Kinder und queere Jugendliche Diskriminierung oder Mobbing erfahren, kann das ihr Selbstwertgefühl und ihre Resilienz massiv beeinträchtigen.

- 4. Förderung von Selbstakzeptanz:** Kinder und queere Jugendliche sollten ermutigt werden, sich selbst zu akzeptieren und zu lieben. Das kann dazu beitragen, das Selbstwertgefühl zu stärken und die Resilienz zu verbessern.
- 5. Zugang zu unterstützenden Gemeinschaften:** Kinder und queere Jugendliche sollten Zugang zu unterstützenden Gemeinschaften haben, die sich für ihre Rechte und ihr Wohlbefinden einsetzen. Diese Gemeinschaften können dazu beitragen, das Selbstwertgefühl und die Resilienz zu stärken.
- 6. Respekt für ihre Identität:** Queere Kinder und Jugendliche sollten respektiert werden, unabhängig von ihrer Identität. Eine positive und unterstützende Umgebung kann dazu beitragen, das Selbstwertgefühl zu stärken und die Resilienz zu verbessern.

Bedeutet für uns alle, lasst uns achtsam, unterstützend und freundlich miteinander umgehen. Das hat selten im Leben geschadet und kann im Fall von queeren Menschen und Transkindern im wahrsten Sinne des Wortes lebensrettend sein.

Ausblick auf 2023

Mit neuen Erkenntnissen und frischem Knowhow starten wir mit dem Projekt vielfälTIQ* in die nächste Phase und möchten uns stärker in den sozialen Medien präsentieren und das Beratungsangebot für Trans- und Intermenschen im Kreis Warendorf aufbauen.

Quellen:

- Fröhlich- Gildhoff, Klaus/Rönna-Böse, Maika (2015): Resilienz, München: Ernst Reinhardt Verlag
- Oldemeier, Kerstin/Timmermanns, Stefan (2020): Defizite und Ressourcen in den Lebenswelten von LSBTIQ* Jugendlichen und jungen Erwachsenen: zwei Seiten einer Medaille. In: Timmermanns, Stefan/Böhm, Maika (Hrsg.): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 343-356.
- Timmermann, Stefan (2023): Ressourcen und Resilienz in der Identitätsentwicklung und Bewältigung von Minderheitenstress bei LSBTIQ*. In: Hennigsen A./ Sielert U. (Hrsg) Praxishandbuch Sexuelle Bildung, Prävention, sexualisierte Gewalt und Antidiskriminierungsarbeit divers-inklusiv-wertvoll.
- Göth, Margret/Kohn, Ralph (2014): Sexuelle Orientierung in der Psychotherapie und Beratung. Berlin: Springer



Foto: The Gender Spectrum Collection

Resilient sein in einer häufig nicht freiwilligen Maßnahme?

Wir haben uns im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus die Frage gestellt: Wie kann das gelingen – wo doch oftmals das richtige Mindset für Resilienz ein gesunder Optimismus ist!?

Gesunder Optimismus – Selbstwirksamkeit spüren – sich selbst reflektieren zu können: das sind wesentliche Bausteine der Resilienz – und diese können schon eine Herausforderung in einer stationären Jugendhilfemaßnahme sein. Die meisten Mütter und Väter, die wir betreuen, sind geprägt von einer eige-

nen, zum Teil traumatischen Vergangenheit, aufgewachsen mit Werten und Normen, die das Leben als Mutter oder Vater deutlich erschweren. Eine Aufgabe ist es hier, die Resilienz der Bewohner*innen zu stärken und zu trainieren.

Starke Eltern – starke Kinder. Ähnlich verhält es sich mit der Resilienz. Je höher die Resilienz bei Eltern ausgebildet ist, wie konstruktiv und effektiv der Umgang mit Stressoren – so entspannter und liebevoller ist der Umgang mit den Kindern, bei gleichzeitigem Vorleben der eigenen positiven Grundhaltung. Genau dort setzt die Arbeit der Fachkräfte des Paula-von-Ketteler-Hauses an, die Entwicklung einer positiven Grundhaltung und der Umgang mit Stressoren, die es als junge Mutter, junger Vater mit einer oftmals schwierigen Vergangenheit zu bewältigen gilt.

Selbstreflexion, wo doch das Abschirmen traumatischer oder bedrückender Erlebnisse über lange Zeit ein funktionierender Selbstschutz war?

Ein schwieriges Unterfangen gerade dort anzusetzen, für das Einfinden in die Elternrolle aber unabdingbar. Erlernte Muster, die dem Kindeswohl nicht zuträglich sind, abzulegen, bedeutet harte Arbeit an sich selbst.

Durch häufig auch therapeutische Anbindung und einem ganzen Netzwerk aus Hilfen begleitet, können die Mütter und Väter neue Blickwinkel der Elternschaft entdecken und ihrem Ziel, gute Eltern zu werden oder zu sein, ein Stück näher rücken. Eine Voraussetzung dafür ist auch das Wissen über eigene Grenzen. Eigene Grenzen erkennen gehört zur Selbstwahrnehmung. Die

Selbstwahrnehmung, als eine Säule der Resilienz, beschreibt die Fähigkeit, Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und einzuordnen.

Stärkung des Selbstwertes und Bindungsfähigkeit für eine gesunde Eltern-Kind-Beziehung

Oftmals leben Menschen mit Missbrauchserfahrungen im Paula-von-Ketteler-Haus. Aufgrund ihrer traumatisierenden Erlebnisse ist das eigene Gefühl für den Körper oftmals „verwaschen“ oder vollständig abhandengekommen. Hier setzt, neben der therapeutischen Aufarbeitung, auch die pädagogische Arbeit an. Schon kleine Achtsamkeitsübungen im Alltag, dem stetigen Folgen von Struktur und Ritualen als sicherheitsgebender und stressmindernder Anker im Alltag, der Stärkung des Selbstwertes durch immer wiederkehrende positive Verstärkungen und Erfolgserlebnisse, erleichtern in vielen Fällen das Finden zu sich selbst und somit die Selbstwahrnehmung. Die gestärkte Selbstwahrnehmung spiegelt sich dann auch im Bindungs- und Erziehungsverhalten zu den Kindern wieder.

Bindungsfähigkeit als Grundlage für den Aufbau einer gesunden Eltern-Kind-Beziehung, und somit auch als Grundlage einer starken Resilienz. Bindung erfüllt das menschliche Bedürfnis nach Kontakt und Nähe und wir wissen, dass frühkindliche Störungen in diesem Bereich den gesunden Aufbau von Bindungsfähigkeit erschweren. In Folge leidet auch

die Empathiefähigkeit und daraus resultiert eine geschwächte Resilienz. Die Empathiefähigkeit ist bei unseren Bewohnern*innen oftmals stark eingeschränkt.

Für die Fachkräfte im Paula-von-Ketteler-Haus bedeutet das, niedrigschwellig und oftmals an der Basis des pädagogisch Möglichen anzusetzen, bei gleichzeitigem stetigen Fokus auf die Mutter/Vater-Kind-Dyade. Eine Herausforderung, die jeder neue Fall mit sich bringt – schwierig, aber nicht unlösbar. Der Mensch ist lernfähig – er kann seine Resilienz ein Leben lang trainieren und somit seinen Zustand verbessern.

Ein Ziel, welches Mütter wie Väter genauso wie die Fachkräfte der Einrichtung verfolgen. Mehr Lebensqualität gewinnen durch die Stärkung des Ichs im Umgang mit Stressoren.

Ausblick

Im nächsten Jahr möchten wir uns intensiv mit Menschen und ihren Traumata auseinandersetzen. Immer wieder begleiten wir Mütter und Väter, die aus verschiedensten Gründen traumatisiert wurden. Gewalt, sexuelle Übergriffe, Krieg und Flucht sind nur einige Faktoren, die Menschen stark beeinträchtigen können und erhebliche Folgen für die Kinder haben. Hier möchten wir im kommenden Jahr das Feld der Handlungsmöglichkeiten in unserem Haus erweitern.

„Der Mensch ist lernfähig – er kann seine Resilienz ein Leben lang trainieren und somit seinen Zustand verbessern.“

Ria Claespeter

Eine verlässliche Bezugsperson als Schlüssel zur Resilienz

Resilienz meint die Fähigkeit, erfolgreich mit belasteten Lebensumständen umzugehen. Es geht um die Fähigkeit, sich nicht „unterkriegen zu lassen“.

Es ist davon auszugehen, dass die jungen Menschen, die in einer Pflegefamilie aufwachsen, schon früh belastende Kindheitserfahrungen gemacht haben. In allen Untersuchungen zur Resilienz nach belastenden Kindheitserfahrungen wirkte sich als äußerst positiver Umstand aus, wenn diese Kinder wenigstens eine erwachsene Bezugsperson hatten. Das kann zum Beispiel die Großmutter oder der Großvater sein, eine Tante oder Onkel, die manchmal auch im Rahmen der Verwandten- und Netzwerkpflge das Kind bei sich aufnehmen.

Da aber manche jungen Menschen die Erfahrung einer liebevoll zugewandten Bezugsperson frühkindlich nicht machen konnten, brauchen sie nun die Pflegeeltern als Bindungspersonen, die ihnen positive Aufmerksamkeit schenken, ohne sie dabei zu bemitleiden oder selbst unter der Last der Betroffenheit zusammenzubrechen.

Die Lebensgeschichte widerstandsfähiger junger Menschen zeigt, dass sie Vertrauen und Fürsorgeverhalten entwickeln können, wenn sie auf Erwachsene treffen, die ihnen ein sicheres Zuhause, ein liebevolles, unterstützendes sowie zugewandtes Beziehungsangebot und ein tragfähiges soziales Netz anbieten.

Unser Dank geht an alle Menschen, ob Einzelperson, Pflegeelternpaar oder Verwandten- und Netzwerkpflge, die bereit sind, einem belasteten Kind ein Zuhause zu geben.

„Die Warner“
 Wenn dir Leute sagen:
 „Kümmere dich nicht so viel
 um dich selbst“
 Dann sieh dir die Leute an,
 die dir das sagen:
 An ihnen kannst du erkennen,
 wie das ist, wenn einer
 sich nicht genug
 um sich gekümmert hat“

Erich Fried

Das Team des
 Pflegekinderdienstes und der
 Ambulanten Familienhilfe:
 (hintere Reihe, v.l.) Felix Demski,
 Melanie Grieger-Neumann
 und Hanne Pälme-Jakab
 (vorne, v.l.) Fachbereichsleitung
 Melanie Plag, Ute Reiners,
 Dorothee Rotering und Marion Crabus
 (Es fehlen Nina Hagen
 und Sandra Menzel.) Foto: SKF



Ihre Resilienz ist im Alltag sehr gefordert. Selbstfürsorge und Achtsamkeit gegenüber den eigenen Belastungsgrenzen sind Begleiter durch den Alltag. Wir hoffen, als Team des Pflegekinderdienstes, mit unseren Angeboten ein wenig unterstützend zu sein, wohl wissend, dass die Pflegeeltern den Löwenanteil übernehmen.

Ambulante erzieherische Hilfen

Die Menschen ermutigen, sich um sich selbst zu kümmern, vielleicht verschüttete Ressourcen, Talente und Begabungen wieder spürbar zu machen, das sehen wir als eine der zentralen Aufgaben in den flexiblen Hilfen.

Resilienz bezeichnet mancher metaphorisch auch als „Steh-Auf-Männchen“. Manchmal benötigt man

nur eine Hand, die beim Aufstehen behilflich ist, manchmal auch einen stützenden Arm. Aber immer kommt die entscheidende Kraft zum Aufstehen aus der Person selbst. Dies zu erkennen, auf seine Kraft vertrauen, dabei möchten wir unterstützen.

Ausblick auf 2023

Im kommenden Jahr werden wir uns insbesondere mit den Auswirkungen frühkindlicher Traumatisierung beschäftigen. Dazu wird es unter anderem eine Weiterbildungsreihe geben, die nicht nur unser fachliches Wissen untermauern und aktualisieren wird, sondern auch gezielt Möglichkeiten zum Transfer in die von uns beratenden Familien aufgreifen soll.

Ich glaube, dass der Kern jeder Traumatisierung in extremer Einsamkeit besteht. Im äußeren Verlassen sein. Damit ist sie häufig, bei Gewalttrauma immer, auch eine Traumatisierung der Beziehung und der Beziehungsfähigkeit. Eine liebevolle Beziehung, die in mancher Hinsicht einfach „sicher“ ist, wird unerlässlich sein, um überhaupt von einem Trauma genesen zu können.

Onno van der Hart

Resilienz in den Frühen Hilfen



Wenn Kinder laufen lernen, fallen sie hin, und stehen auch immer wieder auf, bis sie gelernt haben, sicher zu gehen.

Manchmal brauchen sie dafür eine helfende Hand, etwas Ermutigung – und immer wieder die liebevolle Zuwendung: „Du schaffst das, mach weiter!“. Hier wollen wir anhand der Resilienzbausteine von Rene Träder¹ zeigen, wie wir in den Frühen Hilfen arbeiten, um Eltern zu ermutigen, ihre Kinder zu begleiten und zu resilienten Menschen heranwachsen zu lassen.

Resilienzbaustein: „Verantwortungsübernahme, Annahme von dem, was ist“

Gefühle der Kinder annehmen und mit Worten begleiten: „Ich weiß, dass Du wütend bist. Das kann ich auch verstehen, dass du die Schokolade gerne jetzt essen möchtest. Es geht aber leider nicht, da wir gleich Mittag essen.“

Im Familienbüro haben wir im Jahr 2022 mit über 50 Eltern im intensiven Einzelkontakt und mit ca. 300 Eltern niedrigschwellig in den Willkommensbesuchen oder in den Eltern-Kind-Cafés im Gruppensetting zusammengearbeitet. Immer wieder konnten wir sie dazu motivieren, die Gefühle ihrer Kinder wahrzunehmen und genau zu beobachten. Immer wieder erinnern wir in unserer Arbeit daran, die Gefühle der Kinder zu erkennen, diese zu benennen und auch zu akzeptieren. Dies heißt jedoch nicht zwangsläufig, allen Wünschen nachzukommen.



Aber: „Alle Gefühle sind richtig und erlaubt!“²

Ulrike Prüller und Berenike Leusing
Fachbereich Frühe Hilfen



Resilienzbaustein: Zukunftsorientierung – „Mach das Leben zu einer Party, auch wenn Du Dich nicht eingeladen fühlst“

Gerade für „frischgebackene“ Eltern kann dieser Resilienzbaustein extrem wichtig sein. Wenn Säuglinge nicht gut schlafen und Eltern selbst durch eine harte, schlaflose Zeit gehen, kann es helfen, eine momentane Akzeptanz zu erarbeiten und einen positiven Ausblick in die Zukunft zu geben. Bei Eltern mit kleinen Kindern verweisen wir hier auf unsere Schlafberatung (2022 gab es in acht Familien eine Schlafberatung), die dabei helfen kann, dass die Zukunft schon sehr bald zumindest in diesem Punkt deutlich entspannter wird.

Resilienzbaustein: Lösungsorientierung – „Es ist nicht leicht, ein Stachelschwein zu kitzeln, unmöglich ist es aber nicht“:

Im Fachbereich der Frühen Hilfen haben alle Mitarbeiter*innen eine systemische Beraterinnenausbildung. Die Frage, die wir den Eltern im Beratungskontext stellen: „Wann war es denn in letzter Zeit ein klitzekleines bisschen besser als im Moment? Was hat ihnen dabei geholfen? Was war anders in dieser Situation?“ I.d.R. fallen den Eltern Dinge dazu ein. Diese Punkte schauen wir uns genauer an und ermutigen dazu, mehr von dem zu machen, was hilft. Auch hier heißt es wieder: „Sei achtsam mit Dir selbst, nimm Dich wahr und schau vor allem auf die positiven, funktionierenden Dinge in Deinem Leben.“³

Resilienzbaustein: Netzwerkorientierung – „Niemand ist eine Insel“

Selbst Kleinstkinder benötigen und profitieren schon früh von dem Kontakt zu anderen gleichaltrigen Kindern. Es werden soziale Kompetenzen erlernt: Teilen, miteinander in Kontakt kommen, Freude, gemeinsamer Spaß, aber auch Tränen und lautes Gebrüll der Anderen, lässt die Synapsen im Kleinkindgehirn wachsen und sich entwickeln. In unseren vier Eltern-Kind-Cafés können wir dabei zuschauen, wie die Kinder sich weiterentwickeln, eine „krause Stirn“ ziehen, wenn der oder die Spielfreund*in einen spannenden Gegenstand wegnimmt. Genauso entwicklungsfördernd sind die ersten gemeinsamen „Krabbeltouren“.

Resilienzbaustein:

Optimismus – „Ich bin dann mal hin und weg von meinem Leben“

Sobald Kinder mobil werden (ca. um den 7. Lebensmonat), erfahren sie ständige Begrenzung durch Verbote und das Wort „Nein“. In der Arbeit mit den Eltern versuchen wir hier Alternativen aufzuzeigen. Gerade bei kleinen Kindern hilft positive Sprache. Anstatt dass wir den Kindern häufig sagen, was sie nicht machen sollen – „Nicht zur Steckdose, nicht kneifen, nicht das Spielzeug wegnehmen“ – bedarf es nur ein wenig Übung, den Kindern zu sagen, was wir stattdessen von ihnen wollen – „Hiermit kannst Du spielen, durch streicheln nimmst Du Kontakt zu anderen Babys auf, so mögen sie es gerne.“ –. Durch positive Alternativen lernen die Kinder von Anfang an, das Ausprobieren und etwas Neues entdecken, etwas Gutes ist und Spaß machen darf.

¹ Träder, René: Das Leben so: nein! Ich so: doch!: Wie du besser mit Stress, Krisen und Schicksalsschlägen umgehst, Ullstein Taschenbuchverlag, 2020

² Tsirigotis/A.v.Schlippe/J.J. Schweizer-Rothers (Hrsg): Coaching für Eltern – Mütter, Väter und ihr „Job“; Carl-Auer Verlag, 2006/S. 41.

³ J. Heller: Resilienz – Innere Stärke für Führungskräfte; orell füssli (2015; S. 161 ff)

Resilienzbaustein: Selbstwirksamkeit – „Was wäre, wenn Du stärker bist, als Du denkst?“

Oh ja, und was könnten sogar die Kleinsten schon, wenn wir sie lassen und ausprobieren ließen? In der Arbeit im Familienbüro erleben wir fast täglich, wie selbst die kleinsten Herausforderungen der Kinder für sie erledigt werden. Das geht vom Dinge anreichen, die sie gut schon selbst erreichen könnten, über länger füttern als nötig und sogar auch noch das Zeigen, wie bestimmtes Spielzeug verwendet werden „muss“. Kinder von oft sehr liebevollen und feinfühligem Eltern, die wenig eigene Erfahrungen machen (können), erlernen nur schwer, dass sie in der Lage sind, Dinge auch allein zu managen.⁴ Eltern, die abwarten, Kinder ausprobieren lassen, auch mal den einen oder anderen Frust der Kinder aushalten und sie dabei begleiten, helfen ihnen langfristig viel mehr: Diese Kinder entwickeln eher Durchhaltevermögen, Konzentration und Frustrationstoleranz.

Resilienzbaustein: Erholung – „Ey Stress, chill mal!“

Kind sein, wachsen, Neues lernen, all das ist unglaublich anstrengend: Selbst Säuglinge zeigen schon sehr deutlich, wann sie eine kleine Pause brauchen. Wenn ein Säugling weint und immer wieder den Kopf wegdreht, dann braucht es keine neue Rassel oder ähnliches, sondern feinfühligem Eltern, die auf diese Zeichen achten und für das Bedürfnis von Ruhe und Erholung sorgen. Hier arbeiten wir oft videogestützt in Einzelkontakten, gerade mit sehr jungen Eltern. Durch das gemeinsame Ansehen kleiner Bildsequenzen, wird die Wahrnehmung der Eltern für ihre Kinder geschult und die Achtsamkeit für diese feinen Anzeichen wird gesteigert.

Ausblick auf 2023

Der Fokus auf Resilienz bedeutet aber auch gleichsam, Risikofaktoren bei Familien zu erkennen und abzufedern. Selbst Säuglinge und Kleinstkinder bekommen Krisen im Familiensystem mit. Dazu gehören Gewalterfahrungen der Eltern, Trennung, Streit, psychische Instabilitäten der

Eltern, Fluchterfahrungen, sowie auch u. U. Frühgeburtlichkeit oder traumatische Erfahrungen unter der Geburt. Auch hier gilt es, Themen anzusprechen und aus einer gesellschaftlichen Tabuzone herauszuholen.

Netzwerkorientierung – Eine wichtige Säule der Resilienz

Eine unterstützende Gemeinschaft in Form von Familie, Freundschaft oder auch Familienpatenschaften kann eine große Hilfe sein, wenn Eltern sich gestresst oder überfordert fühlen.

Krisensituationen resilient meistern, ihnen im Großen und im Kleinen mit Gelassenheit und Akzeptanz begegnen zu können, das ist es, was wir uns für uns selbst und andere wünschen.

Die Familien, die sich im Rahmen des präventiven Angebotes der Familienpatenschaften Unterstützung suchen, gehen einen großen Schritt in die richtige Richtung. Die eigenen begrenzten Ressourcen wahrzunehmen und eine passende Form der Entlastung zu suchen, ist die Grundlage, um die eigene Situation selbstbestimmt zu verändern.

Das Schulungsprogramm für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wurde so gestaltet, dass es sowohl auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden nach Flexibilität und Auswahl der Themen achtet als auch „Werkzeuge“ zur Weitergabe an die Familien beinhaltet. Häufig ist es schon eine gute Idee, Familien im „weniger ist mehr“-Gedanken zu unterstützen. Ganz einfach Zeit miteinander zu verbringen und sich gemeinsam auf die kleinen Entdeckungen des Kinderalltags einzulassen.

Als Unterstützung der Resilienz der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen finden regelmäßig Austauschtreffen in geselliger Runde statt. Es gibt Raum die eigenen Ressourcen aufzuladen, gemeinsam gute Ideen für die Arbeit in und mit den Familien zu entwickeln und sich mit besonderen Herausforderungen und Themen zu beschäftigen. Tatsächlich hat in 2022 auch eine besondere Schulung zum Thema Resilienz stattgefunden. Das Programm stellte den Teilnehmenden ein Konzept vor, dass für Kindergruppen entwickelt wurde und lud zum Mitmachen ein. Kindern soll der Kontakt zu den eigenen Bedürfnissen und Gefühlen erleichtert und Möglichkeiten diese auch mitzuteilen, gegeben werden.

Die Teams der beiden Babykörbe sind mit so vielen Mitarbeitenden besetzt, dass sich niemand sorgen muss, wenn die eigene Arbeitskraft einmal nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Die große Gemeinschaft der Teams fängt das auf. Dafür sind wir sehr dankbar und bedanken uns ganz herzlich für das große ehrenamtliche Engagement!

Ausblick

Im Jahr 2023 erwartet das Team Ehrenamt einige spannende Events. So organisieren die Ehrenamtskoordinatorinnen im Rahmen ihrer Arbeit bei der Ehrenamtszentrale Oelde den Tag des Ehrenamts beim Radio WAF Muttertag im Vier-Jahreszeiten-Park in Oelde. Vereine aus der Stadt stellen dabei ihre wertvolle ehrenamtliche Arbeit vor. Außerdem plant das Team die SkF-Fahrradtour nach den Sommerferien, während der mit einem selbstgestalteten SkF-Fahrrad verschiedene Anlaufpunkte im Kreis Warendorf angefahren werden, um so auf die Möglichkeiten des Engagements beim SkF aufmerksam zu machen.



⁴ vgl. L. Polinski: PEKIP – Spiel und Bewegung mit Babys; Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2004; S. 164



Michaela Grosch
und Tatjana Kneisler
Foto: SkF

In der Verwaltung ist immer viel zu tun

Was genau machen die Kolleginnen in der SkF-Verwaltung eigentlich? Und was tun sie in ihrer Freizeit als Ausgleich zur Arbeit, um resilient zu bleiben?

Stellt Euch doch bitte kurz vor!

Tatjana Kneisler (TK): Mein Name ist Tatjana Kneisler, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 19, 14 und 9 Jahren und bin hier in der Verwaltung der Schwangerschaftsberatung mit 20 Stunden angestellt. Ich habe sogar schon 2016 meine Ausbildung beim SkF gemacht als Kauffrau für Büromanagement.

Michaela Grosch (MG): Mein Name ist Michaela Grosch, 44 Jahre alt, ich komme aus Ahlen, bin verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 12 und 17 Jahren. Ich bin seit 9 Jahren beim SkF im Kreis Warendorf angestellt. Ich arbeite in der Buchhaltung und in der Verwaltung der

Zentrale an der Königsstraße mit 20 Stunden. Ich bin gelernte Industriekauffrau, Ausbilderin und Finanzbuchhalterin.

Wie sieht Eure tägliche Arbeit beim SkF aus?

MG: Wenn ich morgens zur Arbeit komme, kontrolliere ich als erstes meine E-Mails und den Posteingang. Ich sortiere alles nach Prioritäten und dann geht es direkt an die Arbeit. Ich bearbeite die Ein- und Ausgangsrechnungen, buche Konten, zahle Gelder aus z. B. an die Bewohner*innen im Paula-von-Ketteler-Haus und Pflegegelder an die Pflegeeltern. Ich beantworte das Telefon in der Zentrale und auch die Tür.

Michaela, wer ruft denn bei Euch in der Zentrale an oder steht vor der Tür?

MG: Es rufen viele Menschen an, die Hilfe benötigen. Das können zum Beispiel Menschen sein, die eine Beratung wünschen, aufgrund einer Schwangerschaft, weil Sie Probleme mit ihren Kindern oder Pflegekindern haben, Unterstützung in der Erziehung brauchen, oder sich eine ehrenamtliche Familienpatenschaft wünschen.

Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen rufen auch als Erstes in der Zentrale an, wenn sie Fragen haben.

Wir versuchen alle an die richtigen Ansprechpartner*innen weiterzuvermitteln – entweder extern oder intern.

TK: Ich habe den ersten Kontakt mit Klient*innen in der Schwangerschaftsberatung per Telefon, Mail oder direkt an der Tür. Meistens benötigen diese einen Termin in der Beratungsstelle oder Unterlagen, die ich Ihnen dann zuschicke.

Generell läuft aber auch die komplette Antragsstellung über die Verwaltung der Schwangerschaftsberatung, wie zum Beispiel die Anträge an die Bundesstiftung etc. und die Verwaltung der Fonds von der Antragstellung, über die Bewilligung, bis hin zur Auszahlung.

*Tatjana, hast Du ein konkretes Vorgehen, wenn Klient*innen bei Dir anrufen?*

TK: Meistens rufen Schwangere bei uns an oder Frauen, die gerade ein Kind zur Welt gebracht haben oder deren Angehörige. Oft haben sie Nöte und Sorgen und dann schauen wir individuell, vorsichtig und diskret, wie wir ihnen am besten und schnellsten helfen können. Ich frage nach, wo genau die Menschen wohnen, da wir ja mehrere Beratungsstellen im Kreis Warendorf haben. Dann versuche ich herauszufinden, wie dringend das Problem ist und frage z. B., wie weit die Schwangerschaft schon fortgeschritten ist, weil das die Termingestaltung beeinflusst.

Für Notfälle und dringende Anliegen bieten wir mittwochs von 16 bis 18 Uhr unsere offene Sprechstunde an.

Wenn es aufgrund von Sprachbarrieren Verständnisprobleme gibt, greife ich auch gerne auf Englisch oder z. B. seit dem Ukrainekrieg auf Russisch zurück, um mich mit den Klient*innen zu verständigen.

Ihr seid auf der Arbeit sehr gut beschäftigt und habt ein breites Aufgabenfeld. Was macht Ihr denn privat als Ausgleich zu Eurer Arbeit, auch um resilient zu bleiben?

TK: Ich mache zwei Mal die Woche Sport und komme schon mit dem Fahrrad morgens zur Warendorfer Straße. Das Fahrradfahren finde ich toll, weil man direkt schon an der frischen Luft ist, und nach einem langen Arbeitstag kann man sich erstmal „den Kopf durchpusten lassen“. Außerdem genieße ich das gemeinsame Essen und die Zeit mit meiner Familie und gehe mit unserem Hund spazieren. Ich lese gerne und meditiere auch – was ja bekannterweise dabei hilft, resilient zu bleiben. Dabei kann ich sehr gut abschalten und auf andere Gedanken kommen.

MG: In meiner Freizeit mache ich seit kurzer Zeit Yoga. Das tut mir wirklich gut – vor allem nach einem stressigen Tag, kann ich dabei sehr gut entspannen. Außerdem verreise ich wahnsinnig gerne mit meiner Familie – in ferne Länder wie z. B. in die USA, nach Asien aber auch innerhalb Europas – das ist der schönste Ausgleich für mich. Und ich komme auch mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Vielen Dank für den interessanten Einblick in Eure Arbeit!

Das Interview führte Martina Swienty

Ausblick – das erwartet Sie 2023

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Broschüren bekommen im neuen Jahr einen moderneren Auftritt – wo es machbar und sinnvoll erscheint, verabschieden wir uns von den gewohnten Flyern und langen Texten. An ihre Stelle treten prägnante Postkarten und Prints sowie digitale Medien und kleine Filme.

Auf unserem Instagram-Kanal nehmen wir Stellung zu aktuellen sozialpolitischen Themenfeldern, stellen unsere Fachbereiche und Themen vor und berichten zeitnah über unsere Aktivitäten im Kreis Warendorf. Folgen Sie uns gerne!

Wir sind sehr froh, dass wir uns vor einigen Jahren für die Schaffung einer Stabstelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Vereines entschieden haben. So können wir Zielgruppen viel schneller über unsere Unterstützungsangebote informieren und unsere Hilfen noch punktgenauer anbieten.

Außerdem wird die Lebendigkeit unseres Vereins in der Öffentlichkeit sichtbar.

Neues Angebot – Gutachten im Familienrecht

Die Idee, zukünftig die Erstellung von Gutachten im Familienrecht anzubieten, ist schon vor ein paar Jahren entstanden und kann in 2023 endlich realisiert werden. Wir sind sicher, dass wir aufgrund unserer umfangreichen Erfahrungen und fachlichen Expertise in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe auch in diesem Aufgabenfeld gute Arbeit leisten werden. Am Herzen liegen uns insbesondere die Wahrung der Kinderrechte und die Unterstützung der Familien und der Gerichte, tragfähige und angemessene Regelungen für komplexe Konstellationen zu erreichen.

Projekt vielfäTIQ* – wie geht's weiter

Auf dem Weg zur Entwicklung eines Beratungs- und Kompetenzzentrums für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt haben wir nun einige Hürden zu nehmen. Nach zwei Jahren haben uns die beiden Projektmitarbeiter*innen aus persönlichen/beruflichen Gründen verlassen und wir beginnen die zweite Projekthälfte mit einer neuen Mitarbeiterin. Wir sind sicher, dass wir an die bereits entstandenen Kooperationen anknüpfen werden und freuen uns auf neue Wege, Ideen und Chancen.

Personalentwicklung

■ Fachkräftemangel

Insbesondere in der ambulanten Familienhilfe fehlen uns Fachkräfte, die diese überaus wichtige pädagogische Arbeit in und mit den Familien, Kindern und Jugendlichen übernehmen. Wir hoffen, dass wir in 2023 Mitarbeitende für diesen Aufgabenbereich gewinnen können, um diese Hilfen wieder anbieten zu können.

■ Fachliche Kompetenzen

Ein wesentliches Element ist die kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden. Hierzu zählen selbstverständlich die beruflichen und ehrenamtlich Tätigen in unserem Verein. Die jährliche Bildungsplanung entsteht immer in Zusammenarbeit mit den Fachkräften. Sie bringen wichtige Impulse, viele Ideen und Kontakte aus ihren Seminaren mit, die wir gerne aufnehmen und mit ihnen gemeinsam weiterdenken. Hier zwei Beispiele für eine gelungene Planung:

So werden sich z.B. die Mitarbeitenden des Pflegekinderdienstes in 2023 intensiv mit dem Themenkreis „Trauma“ beschäftigen und haben dazu eine Inhouse Weiterbildung mit einem namhaften Bildungsinstitut geplant, die sich durch das ganze Jahr zieht.

Besonders wichtig ist uns die Rückkopplung mit der Wissenschaft und so können wir gemeinsam mit der humanwissenschaftlichen Fakultät der Uni Köln ein fundiertes Schulungskonzept für Pflegeeltern anbieten, das sich mit den besonderen Anforderungen, denen sich Pflegeeltern gegenübersehen, beschäftigt. Ziel ist, die Pflegeeltern wirksam dabei zu unterstützen, eine positive Erziehung im Alltag umzusetzen.

Finanzen

Auch in unserem Verein bekommen wir die schwierige wirtschaftliche Situation mit ganzer Wucht zu spüren. Inflationsbedingte Kostensteigerungen in allen Bereichen, umfangreiche Tarifsteigerungen sowie Aufwendungen für die dringend notwendige Digitalisierung und vieles mehr, stellen uns vor große Herausforderungen, die es zukünftig zu bewältigen gilt.

Susanne Pues
Geschäftsführung



Schwangerschaftsberatung

Abb. 1: Fall/Kontaktzahlen 2022 im Vergleich zu den Vorjahren

	Anzahl der Fälle	Anzahl der Kontakte über 15 Minuten = Beratungsgespräche
2022	664	1803
2021	737	1150
2020	836	1220

Abb. 2: Verteilung der 664 Fälle auf die Beratungsstandorte

	2022	2021	2020
Harsewinkel	55	60	87
Oelde	57	51	84
Warendorf	130	143	149
Ahlen	327	337	307
Beckum	78	75	91
Drensteinfurt	8	6	18

Abb. 3: Top 10 Problemlagen* 2022

Finanzielle Situation allgemein	502
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen (z. B. Mutterschafts-, Kinder- oder Elterngeld)	210
Gesundheitliche Situation (z. B. physische/psychische Belastung)	164
Berufliche Situation (z. B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf)	87
Persönliche Situation (z. B. Situation als Alleinerziehende)	60
Rechtliche Situation (z. B. fehlende Krankenversicherung)	77
Wohnsituation (z. B. Wohnungszustand)	102
Situation als Migrantin (z. B. fehlende Sprachkenntnisse)	102
Beziehung zum Partner (z. B. Familienplanung)	84
Einstellung zum Kind (z. B. Schwangerschaftskonflikt)	19

*Anlass der Kontaktaufnahme nach Häufigkeit – Mehrfachnennungen möglich

Abb. 4: Die am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten (> 10 Personen)

	2022	2021	2020
Deutschland	214	245	292
Syrien	91	108	126
Türkei	48	50	54
Bulgarien	58	44	51
Rumänien	36	40	42
Nigeria	14	19	19
Kosovo	11	15	15
Irak	15	14	14
Afghanistan	12	11	11
Sri Lanka	6	11	11
Serbien	12	0	0

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung – Familienhebamme

Abb. 1: Verteilung der Fälle nach Jugendamt

	2022	2021	2020
Jugendamt Ahlen	7	1	2
Jugendamt Beckum	0	0	2
Kreisjugendamt Warendorf	4	4	6
Jugendamt Oelde	0	1	1
Gesamt	11	6	11

Abb. 2: Verteilung der Fälle nach Wohnort der Familien

	2022	2021	2020
Stadt Ahlen	7	1	2
Stadt Ennigerloh	0	0	0
Stadt Oelde	0	1	1
Stadt Beckum	0	0	1
Stadt Telgte	0	1	0
Stadt Drensteinfurt	0	1	0
Stadt Warendorf	4	2	0
Gesamt	11	6	4

Abb. 3: Verteilung der Fälle nach Herkunftsland

2022	2021	2020
Ungarn 1	Ungarn 1	Syrien 3
Deutsch 7	Deutsch 5	Iran 1
Ukraine 3		
Gesamt 11	Ungarn 6	4

Sexuelle Bildung und Beratung

Abb. 1: Anzahl Projekte und erreichte Personen

2022	26	682 erreichte Personen
2021	4	101 erreichte Personen
2020	7	269 erreichte Personen

Abb. 2: Projekte nach Schulformen in

	2022	2021	2020
Gymnasium	12	4	4
Gesamtschule	0	0	0
Förderschule	3	0	0
Berufsbildende Schulen	4	0	3
Grundschule	0	0	0
Realschule	7	0	0

Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus

Abb. 2: Zahl der Kinder und Mütter/Väter

	2022	2021	2020
Mütter/Schwangere/Väter	12	12	16
Kinder	14	14	20

Abb. 3: Sucht und psychische Erkrankungen

	2022	2021	2020
Sucht	1	1	2
Psychische Erkrankungen (mit Diagnose)	6	3	5

Abb. 4: Altersstruktur von Müttern/Vätern und Kindern

	Bewohner/innen	Kinder
2022	17 bis 49 Jahre	0 bis 8 Jahre
2021	17 bis 37 Jahre	0 bis 8 Jahre
2020	14 bis 24 Jahre	0 bis 6 Jahre

Ambulante Familienhilfe und Beratung Pflegekinderdienst

Abb. 1: Anzahl der Pflegeverhältnisse

	2022	2021	2020
Gesamt	102	84	78
... davon Jungen	62	53	50
... davon Mädchen	40	31	28
Verwandtenpflege	30	25	24
Vollzeitpflege als auf Dauer angelegte Lebensform (§ 33 SGB VIII)	81	69	59
Westfälische Pflegefamilien (WPF) (Vollzeitpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder nach § 33 SGB VIII Satz 2)	21	15	19

Flexible Erzieherische Hilfen

Abb. 1: Anzahl der Flexiblen Erzieherischen Hilfen

	2022	2021	2020
Erziehungsbeistandschaften (EB)	4	6	1
Begleitete Umgänge (BU)	4	4	3
Trennungs- und Scheidungsberatung (TuSch)	3	2	4

Frühe Hilfen

Abb. 1: Fallzahlen im Familienbüro

Fallzahlen	2022	2021	2020
Anzahl der Beratungskontakte	132	127	116
... die Beratungskontakte pro Fall im Durchschnitt	2,7		2,9
Fälle Gesamt	49	43	40

Abb. 2: Familienbüro: Anzahl nach Art der Leistung

Art der Leistung*	2022 (Anzahl)	2021 (Anzahl)	2020 (Anzahl)
Informationsgespräch	10	8	5
Clearing	10	3	6
Hilfe nach § 16 SGB VIII	7	9	6
Hilfe nach § 27 SGB VIII	9	8	11
Eltern-Kleinkind-Beratung	10	15	15
Fachberatung	6	2	1
Sonstiges	0	1	0
Gesamt	52	47*	43

* Mehrere Leistungen pro Fall möglich

Abb. 3: Eltern-Kind-Café – Anzahl der Teilnahmen

Eltern-Kind-Café	Classic 2022	Lette 2022	Mini 2022	Ukraine	Alle Cafés 2022	2021	2020
Teilnahmen gesamt	630	186	66	192	1074	785	354
Teilnehmer*innen im Durchschnitt pro Treffen (Eltern und Kinder)	16	6	3	4	29	29	16
Teilnehmer*innen gesamt	58	18	8	24	108	74	54
Anzahl der Treffen	39	31	22	48	140	71	22

Abb. 4: Willkommensbesuch – Anzahl der Besuche (Oelde)

Willkommensbesuch	2022	2021	2020
Geburten	284	316	287
Absagen nach Anschreiben			
Bürgermeister	29	40	83
Übermittelte Familien	255	266	204
Durchgeführte Besuche	189	206	140
Terminabsagen*	17	23	64
Fehlbesuche*	26	39	28

* bezogen auf die übermittelten Familien

Patenzzeit

Abb. 1: Patenschaften und Vermittlungen

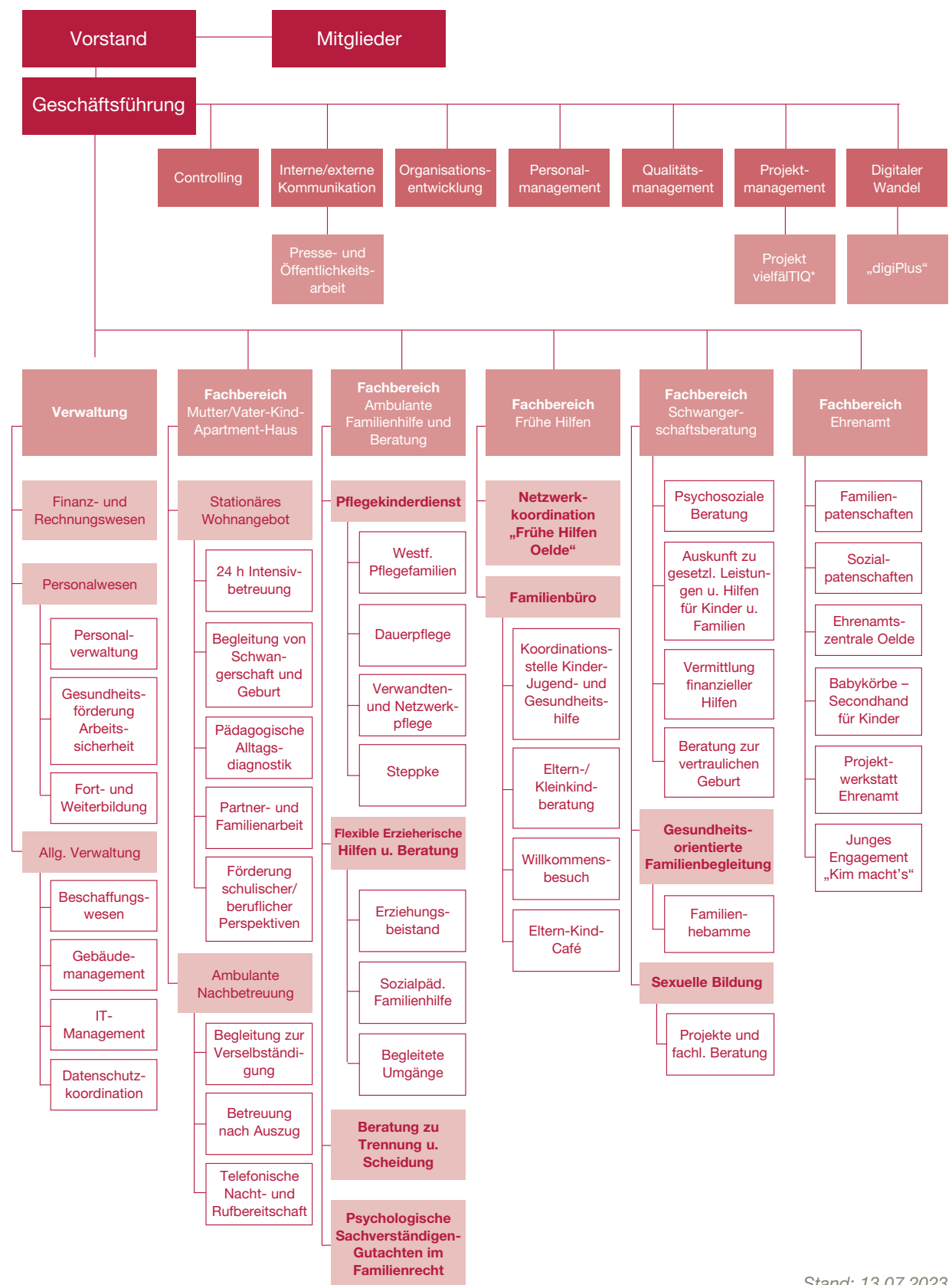
Patenzzeit	2022	2021	2020
Anfragen Familien	46	52*	19*
Patenschaften	42**	32**	36**
davon Oelde**	8	8	10
davon Warendorf	27	22	26
davon Beckum	7	2	
Vermittlungen gesamt	39	33	6***
Beendete Patenschaften, gesamt	37	25	25

* einschließlich der bestehenden Bedarfe aus den Vorjahren

** Zusätzlich zu den bestehenden Patenschaften gibt es zum Jahresende auch freie Pat*innen. Für das Jahr 2022 sind das 3 in Beckum, 2 in Oelde und 9 im Kreis Warendorf.

*** Durch die Corona-Pandemie waren die Möglichkeiten der Vermittlung zwischenzeitlich stark eingeschränkt.

Organigramm SkF im Kreis Warendorf



Stand: 13.07.2023



Foto: SkF

Ihre Ansprechpartner*innen beim SkF

Welches Anliegen Sie auch haben – bei uns sind Sie an der richtigen Stelle. Ob Klient*innen, Jugendämter oder Kooperationspartner*innen: Wir kümmern uns um Ihre Fragen und vermitteln Sie an die richtigen Ansprechpartner*innen in unserem Verband.

Vorstand

Maria Kleineidam (1. Vorsitzende)	T: 0251 231535
Monika von Beverfoerde (Kassenprüferin)	T: 02532 225
Annette Busse (Kooptiertes Mitglied)	T: 02581 633611
Bernd Hante (geistl. Beirat)	T: 02581 94584-90
Madeleine von Korff (Kooptiertes Mitglied)	M: 0151 17614750
Luise Richard (Kooptiertes Mitglied)	T: 02508 993734
Marie von Spies (Schriftführerin)	T: 02581 45204

Geschäftsstelle

Verwaltung:

Königstr. 8 · 59227 Ahlen
T: 02382 88996-0 · F: 02382 88996-99 · Info@skf-kreiswarendorf.de • www.skf-kreiswarendorf.de

Susanne Pues (Geschäftsführung)	T: 02382 88996-52	pues@skf-kreiswarendorf.de
Martina Doeker (Personalverwaltung)	T: 02382 88996-61	doeker@skf-kreiswarendorf.de
Michaela Grosch (Verwaltung/Finanzen)	T: 02382 88996-63	grosch@skf-kreiswarendorf.de
Carolin Schneberger (Verw./IT-Koordination)	T: 02382 88996-51	schneberger@skf-kreiswarendorf.de
Martina Swienty (Presse/Öffentlichkeitsarbeit)	M: 0163 7409385	swienty@skf-kreiswarendorf.de

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-80 · F: 02382 88996-81
SSBVerwaltung@skf-kreiswarendorf.de

Tatjana Kneisler (Verw. Schwangerschaftsberatung)	T: 02382 88996-80	kneisler@skf-kreiswarendorf.de
Simone Stoppel (Verw. Schwangerschaftsberatung)	T: 02382 88996-80	stoppel@skf-kreiswarendorf.de

Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus

Königstr. 8 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-0 · paulavonkettelerhaus@skf-kreiswarendorf.de

Ria Claespeter (Ltg.)	T: 02382 88996-57	claespeter@skf-kreiswarendorf.de
Lena Bartmann	T: 02382 88996-58	bartmann@skf-kreiswarendorf.de
Kristine Dimante	T: 02382 88996-58	dimante@skf-kreiswarendorf.de
Luisa Kloster	T: 02382 88996-58	kloster@skf-kreiswarendorf.de
Elisabeth Lammers	T: 02382 88996-58	lammers@skf-kreiswarendorf.de
Cornelia Mayr	T: 02382 88996-58	mayr@skf-kreiswarendorf.de
Britta Scharnewski	T: 02382 88996-58	scharnewski@skf-kreiswarendorf.de
Lucia Schlünkes	T: 02382 88996-58	schlunkes@skf-kreiswarendorf.de
Lisa Steur	T: 02382 88996-58	steur@skf-kreiswarendorf.de

Ambulante Familienhilfe und Beratung

Pflegekinderdienst

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-0 · pflegekinderdienst@skf-kreiswarendorf.de

Melanie Plag (Ltg.)	T: 02382 88996-68	plag@skf-kreiswarendorf.de
Marion Crabus	T: 02382 88996-73	crabus@skf-kreiswarendorf.de
Felix Demski	T: 02382 88996-75	demski@skf-kreiswarendorf.de
Melanie Grieger-Neumann	T: 02382 88996-76	grieger-neumann@skf-kreiswarendorf.de
Nina Hagen	M: 0176 15616733	hagen@skf-kreiswarendorf.de
Sandra Menzel	T: 02382 88996-71	menzel@skf-kreiswarendorf.de
Hanne Pälme-Jakab	T: 02382 88996-70	paelmke-jakab@skf-kreiswarendorf.de
Ute Reiners	T: 02382 88996-78	reiners@skf-kreiswarendorf.de
Dorothee Rotering	T: 02382 88996-69	rotering@skf-kreiswarendorf.de

Flexible Hilfen – Trennungs- u. Scheidungsberatung – Begleitete Umgänge

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-0 · ambulantehilfen@skf-kreiswarendorf.de

Melanie Plag (Ltg.)	T: 02382 88996-68	plag@skf-kreiswarendorf.de
Felix Demski	T: 02382-88996-75	demski@skf-kreiswarendorf.de
Melanie Grieger-Neumann	T: 02382-88996-76	grieger-neumann@skf-kreiswarendorf.de
Ute Reiners (Trennungs- und Scheidungsberatung)	T: 02382 88996-78	reiners@skf-kreiswarendorf.de

Frühe Hilfen

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · T: 02522 83357-79 · familienbuero-oelde@skf-kreiswarendorf.de

Ulrike Prüller (Ltg.) (Netzwerkkoordination/Familienbüro)	T: 02522 83357-79	prueller@skf-kreiswarendorf.de
Berenike Leusing (Eltern-Kind Café Oelde/Willkommensbesuche)	T: 02522 93765-86	leusing@skf-kreiswarendorf.de

Schwangerschaftsberatung

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-80 · verwaltungssb@skf-kreiswarendorf.de

Dorothee Kemper (Ltg.) Kirchstr. 6 · 48231 Warendorf	T: 02581 78141-12	kemper@skf-kreiswarendorf.de
Marianne Beckmann Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	T: 02522 83355-04	beckmann@skf-kreiswarendorf.de
Marietta Wagner Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen	T: 02382 88996-56	wagner@skf-kreiswarendorf.de
Katharina Keß Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen	T: 02382 88996-67	kess@skf-kreiswarendorf.de
Jana Eckhoff Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen Prozessionsweg 12 · 33428 Harsewinkel	T: Büro Ahlen: 02382 88996-62 T: Büro Harsew.: 05247 40634-2	eckhoff@skf-kreiswarendorf.de

Sexuelle Bildung und Beratung

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-80 · sexpaed@skf-kreiswarendorf.de

Katharina Keß	T: 02382 88996-67	kess@skf-kreiswarendorf.de
Dora Steimer	T: 02382 88996-66	steimer@skf-kreiswarendorf.de

Projekt vielfäTIQ*

Beratungs- und Kompetenzzentrum für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-80 · vielfaeltiq@skf-kreiswarendorf.de

Charlotte Hund	T: 02382 88996-77	hund@skf-kreiswarendorf.de
Katharina Keß	T: 02382 88996-67	kess@skf-kreiswarendorf.de
Dora Steimer	T: 02382 88996-66	steimer@skf-kreiswarendorf.de

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung – Familienhebamme

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-80 · verwaltungssb@skf-kreiswarendorf.de

Dorothea Kemper	T: 02581 78141-12	kemper@skf-kreiswarendorf.de
Hildegard Dreckmann	T: 02382 88996-87	dreckmann@skf-kreiswarendorf.de
Cornelia Mayr	T: 02382 88996-86	mayr@skf-kreiswarendorf.de

Ehrenamt

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · T: 02522 83355-03 · ehrenamt@skf-kreiswarendorf.de

Ehrenamtskoordination – Familienpatenschaften – Sozialpatenschaften

Esther Luppe (Ltg.) Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	T: 02522 83393-00	luppe@skf-kreiswarendorf.de
Sarah Gerke Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	T: 02522 83203-04	gerke@skf-kreiswarendorf.de
Linda Himmel Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	T: 02522 83355-03	himmel@skf-kreiswarendorf.de

Ehrenamtszentrale der Stadt Oelde

Esther Luppe · Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	T: 02522 83393-00	ehrenamt@oelde.de
--	-------------------	-------------------

Babykorb Ahlen

Sabine Möllenhecker Weststr. 91 · 59227 Ahlen	M: 0157 85519219	info@skf-kreiswarendorf.de
Esther Luppe Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	T: 02522 83355-03	luppe@skf-kreiswarendorf.de

Babykorb Warendorf

Birgit Tacke Oststraße 45 · 48231 Warendorf	M: 0157 85519222	info@skf-kreiswarendorf.de
Esther Luppe Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	T: 02522 83355-03	luppe@skf-kreiswarendorf.de

Psychologische Sachverständigengutachten im Familienrecht

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · T: 02382 88996-0 · info@skf-kreiswarendorf.de

Monika Brzeska	T: 02382 88996-72	brzeska@skf-kreiswarendorf.de
----------------	-------------------	-------------------------------

Insoweit erfahrene Fachkräfte 8a SGB VIII

Dorothee Kemper	T: 02581 78141-12	kemper@skf-kreiswarendorf.de
Ulrike Prüller	T: 02522 83357-79	prueller@skf-kreiswarendorf.de
Lisa Steur	T: 02382 88996-58	steur@skf-kreiswarendorf.de

Präventionsfachkräfte gemäß § 12 Bistumsordnung

Melanie Grieger-Neumann	T: 02382 88996-76	grieger-neumann@skf-kreiswarendorf.de
Linda Himmel	T: 02522 83355-03	himmel@skf-kreiswarendorf.de

Impressum

Herausgeber:	Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. im Kreis Warendorf, Königstraße 8, 59227 Ahlen
Texte:	Jens Brörken, Ria Claespeter, Dorothea Kemper, Esther Luppe, Melanie Plag, Ulrike Prüller, Susanne Pues, Dora Steimer, Simone Stoppel, Martina Swienty
Fotos:	Titelbild: ThinnaAniella (istock) Kiwis (iStock), DaydreamsGirl (istock), Andrei Marchenko (iStock), SolStock (iStock), RichVintage (iStock), The Gender Spectrum Collection https://genderspectrum.vice.com/ (Creative Commons license), SkF: Ines Heider, Luise Richard, Martina Swienty, Susann Zwehn, Die Fachbereiche
Layout:	PVKDESIGN, Philipp von Ketteler, Münster
Spendenkonto:	Darlehnskasse Münster e.G., IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03, BIC: GENODEM1DKM